Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 141 (1975)

Heft: 10

Artikel: Die Verwendung von Kampfhubschraubern im konventionellen Gefecht : Schluss

Autor: Kauffmann, Kurt

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-49620

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Verwendung von Kampfhubschraubern im konventionellen Gefecht Schluß*

Brigadegeneral a.D. Kurt Kauffmann

Feuerunterstützung nach Landung

Der Schwerpunkt des Einsatzes von Kampfhubschraubern im Rahmen von Luftlandeoperationen liegt darin, daß sie nach Aufnahme des Kampfes durch die gelandete Truppe bei dieser verbleiben, um ihr Feuerunterstützung aus der Luft zu geben und für sie aufzuklären. Da die gelandete Truppe nur über eine begrenzte Anzahl schwerer Waffen verfügt, ist diese luftbewegliche Feuerkraft für ihre Aufgabe, die sie meist an Krisenstellen führt, entscheidend.

Kampfhubschrauber mit der Fähigkeit zur Vernichtung von Panzern auf weite Entfernungen durch Panzerabwehrlenkraketen und zur Bekämpfung von gepanzerten Fahrzeugen und Flächenzielen mit Maschinenkanonen und ungelenkten Raketen sind als Ersatz beziehungsweise zur Verstärkung schwerer Waffen am Boden besonders gut geeignet.

Ihre Unterstützung geben sie auch hier nicht im Anflug auf Ziele, sondern unter voller Ausnutzung der günstigsten und damit sichersten Kampfentfernung, aus Schießhalten und Wechselstellungen im eigenen Raum feuernd.

Die hier den Kampfhubschraubern gestellten Aufgaben können nicht durch Luftstreitkräfte übernommen werden. Soweit möglich ist bei Luftlandeoperationen selbstverständlich die Luftwaffe zu beteiligen. Ihrem Eingreifen sind jedoch oft Grenzen gesetzt.

Zunächst finden gerade Luftlandeoperationen vorzugsweise unter Ausnutzung der Nacht, der Dämmerung oder unsichtigen Wetters statt. Gerade diese Voraussetzungen erlauben den Einsatz von Hubschraubern oder begünstigen ihn sogar. Sie schließen dagegen wirkungsvolle Einsätze oder Flüge mit Strahlflugzeugen überhaupt aus.

Sodann kommt es bei Luftlandeoperationen häufig zur Verzahnung mit dem Feind. Hier kann mit Feuerunterstützung aus der Luft erfolgreich nur helfen, wer Freund und Feind genau identifizieren kann und auch plötzlich auftauchende kleine Ziele wirksam und längere Zeit zu bekämpfen vermag.

Dazu sind nur die unmittelbar mit den Luftlandekräften zusammenarbeitenden Kampfhubschrauber, nicht aber Strahlflugzeuge der Luftwaffe befähigt. Somit bleiben Kampfhubschrauber zur «Kleinarbeit» selbst dann notwendig, wenn die Luftwaffe das Luftlandeunternehmen abschirmt.

Entscheidend ist aber, daß Kampfhubschrauber längere Zeit beim Luftlandeverband verbleiben können, während Strahlflugzeuge nur kurze Zeit einzugreifen vermögen.

Bekämpfung feindlicher amphibischer Operationen

Da der mitteleuropäische Kriegsschauplatz auch durch Küsten begrenzt wird und der potentielle Gegner über eine starke Flotte mit Landungsbooten und amphibischen Panzern verfügt, ist eine amphibische Operation immer in Rechnung zu stellen. Sie wird meist mit Angriffen an der Landfront oder Luftlandungen gekoppelt sein.

Landungsflotten werden in erster Linie von der eigenen Flotte und Luftstreitkräften bereits in der Phase des Anmarsches auf hoher See bekämpft. Die Landung selbst wird von Landtruppen abgewehrt. Diese zum Küstenschutz eingesetzten Truppen werden bei Beginn der Landung noch schwach sein; Reserven können erst dann eingesetzt werden, wenn feststeht, wo der Schwerpunkt der Landung liegt.

Als schnellste Reserve können Kampfhubschrauber eingesetzt werden. Durch ihren weiten Blick über das Kampfgeschehen können sie der Führung wichtige Unterlagen für den Ansatz der Kräfte geben. Sie sind in der Lage, schnell an den Krisenherd zu gelangen und feindliche Landungsboote schon in Küstennähe mit Lenkraketen und großkalibrigen Maschinenkanonen zu bekämpfen und sodann die amphibischen Panzer und die landende Truppe abzuwehren.

Da Kampfhubschrauber unmittelbar bei der abwehrenden Truppe verbleiben können, sind sie bei örtlichen Krisensituationen schnell zur Hand, um sie zu beheben. Oft wird ihr Einsatz an derartigen Krisenstellen im Zusammenwirken mit luftbeweglichen Kräften erfolgen.

Feuerunterstützung für die Kampftruppen in allen Gefechtsarten

Feuerunterstützung aus der Luft durch Kampfhubschrauber ist über den besonderen Fall der Luftlandeoperation hinaus in einer **Vielzahl anderer Situationen** denkbar.

In jedem Kampf kommt es entscheidend darauf an, die beiden Hauptelemente Feuer und Bewegung miteinander in Einklang zu bringen. Immer dann, wenn die Truppe unvorhergesehene, rasche Bewegungen ausführt, besteht die Gefahr, daß das Feuer erdgebundener schwerer Waffen nicht schnell genug folgen oder nicht genau wirken kann. Steht die Luftwaffe nicht zur Verfügung, so ist stets der Einsatz von Kampfhubschraubern zur luftbeweglichen Feuerunterstützung zu überlegen.

Das gilt analog ebenso, wenn der Feind überraschend vorstößt und er nicht rechtzeitig genug mit Artilleriefeuer oder durch die Luftwaffe zerschlagen werden kann oder wenn nicht schnell genug Panzerabwehrwaffen herangeführt werden können.

Derartige Lagen können sich in allen Gefechts- und Kampfarten ergeben.

Im Angriff:
- um Schlüsselgelände vor dem Zugriff des Feindes zu gewinnen oder wichtige Abschnitte zu sperren;
- bei einem Sofortangriff aus dem Marsch;
- beim Angriff über Gewässer, solange eigene schwere Waffen den Uferwechsel noch nicht oder nicht in genügender Zahl vorgenommen haben;
- beim Kampf im Gebirge, soweit – geländebedingt – eigene schwere Waffen nicht mitwirken können;
- bei der Verfolgung oder überholenden Verfolgung, um dem Feind den Rückweg abzuschneiden;
- bei Gegenangriffen des Feindes in offene Flanken eigener Angriffsverbände.

In der Abwehr und Verzögerung:
- beim Auffangen durchgebrochener Panzer;
- bei Abwehr von Feindangriffen in Flanke und Rücken;
- bei Gegenangriffen eigener Panzer- oder mechanisierter Verbände;
- beim hinhaltenden Kampf;
- beim Lösen vom Feind;
- beim Uferwechsel, wenn schwere Waffen bereits abgezogen sind.

Insbesondere ist anzuraten, Panzerverbände stets durch Kampfhubschrauber zu unterstützen.

Überwachung/Sicherung von Flanken

Übersicht zu behalten, zu wissen, wo Freund und Feind stehen, ist eine wesentliche Grundlage für Führungsentscheidungen.

Im sehr beweglich und in großen Räumen geführten Abwehrgefecht ist diese Grundlage vor allem durch Kampfhubschrauber zu schaffen. Sie sind es auch, die am schnellsten in Gefahrenzonen gelangen können, und dabei in der Lage, große Räume zu überwachen und auch zu sichern. Sie halten Fühlung mit dem Feind und die Verbindung zwischen den Sicherungseinheiten. Vordringenden Feind bekämpfen sie schon in der Annäherung.

Die Möglichkeit, aus dem gesamten Sicherungsbereich schnell alle Kampfhubschrauber an Schwerpunkten zu konzentrieren, gibt den Sicherungskräften einen starken Rückhalt.

Die Fähigkeit, bei der Truppe zu landen, persönliche Absprachen zu treffen, hinter der nächsten Waldecke für neuen Einsatz zur Verfügung zu stehen, macht die Kampfhubschrauber so wirkungsvoll.

Niemand kann schneller als sie große Räume überwachen und Objekte kontrollieren. Ihre weitreichenden Funkverbindungen gestatten es jederzeit, den Truppenführer über die Lage zu unterrichten und Verbindung mit allen Beteiligten zu halten.

Taktische Aufklärung im frontnahen Raum

Aufklärung über dem Gefechtsfeld ist zunächst vor allem die Aufgabe der Luftwaffe. Wie die bisherigen Erfahrungen bei Kriegspielen und Übungen gezeigt haben, vermögen jedoch die Luftstreitkräfte den Aufklärungsforderungen des Heeres nicht immer voll zu entsprechen. Besonders im taktischen Bereich klaffen Lücken, da die für den Truppenführer erforderlichen fortlaufenden und genauen Informationen über den Feind, seine Stärke und sein Verhalten von der Luftwaffe nicht permanent oder nicht rechtzeitig genug geliefert werden können. Auch ist der Weg für die Anforderung von Aufklärung lang, und die Übermittlung der Ergebnisse an den taktischen Führer kostet zusätzlich Zeit.

Soweit dies mit Rücksicht auf die Gefährdung von Hubschraubern beim Fliegen über dem Gefechtsfeld möglich ist, wird deshalb bereits jetzt auf Heeresflieger zurückgegriffen. So werden Heeresflieger mit den leichten Beobachtungs- und Verbindungshubschraubern für Aufklärungsflüge über eigenem Gebiet unter Schrägeinsicht in das Feindgebiet eingesetzt. Dabei werden auch Luftbeobachter der beteiligten Erdverbände verwendet.

Gepanzerte Spähtrupps können aus Hubschraubern besonders wirkungsvoll geführt und gelenkt werden. Sie kommen daher schneller an das Aufklärungsziel.

Oft ist es einem Luftbeobachter möglich, schon aus geringen Höhen einen erheblich größeren Geländeabschnitt zu übersehen, Spähtrupps durch günstiges Gelände zu führen oder sie vor erkanntem Feind zu warnen. In ständiger Funkverbindung mit dem Spähtrupp müssen sie dicht heranbleiben und hinter ihm operieren.

Hubschrauber können so wertvolle Hilfe leisten, besonders da sie in der Lage sind, über Funk sofort an Gefechtsstände Aufklärungsergebnisse zu übermitteln oder kurzfristig dort zu landen und zu melden. Dies wird besonders wichtig, wenn, durch Gelände oder Reichweite bedingt, der Spähtrupp seine Meldung nicht absetzen kann.

Zuführung von Versorgungsgütern, auch Ersatzteilen und Abflug von Verwundeten kann Aufgabe der Hubschrauber werden.

Überall dort, wo bei Aufklärung nach der Lage mit stärkerer Gefährdung zu rechnen ist, sollten Kampfhubschrauber eingesetzt werden.

Im beweglich geführten Abwehrgefecht mit Durchbrüchen, offenen Flanken, unbesetzten Räumen und unklaren Lagen werden sich oft Situationen finden lassen, in denen eine überraschende und klug angesetzte taktische Aufklärung mit Kampfhubschraubern Aussicht auf Erfolg haben wird.

Die Wahl des Flugweges über Waldungen, Sümpfe, ungangbarem Gelände wird entscheidend für den Erfolg sein. Gerade leichte Kampfhubschrauber eignen sich für diese Aufgabe.

Schlußbemerkungen

Zusammenfassung

Kampfhubschrauber sind eine entscheidende Antwort auf die Herausforderung des Kriegsbildes.

Ihre Flugeigenschaften, ihre Bewaffnung und elektronische Ausrüstung machen sie zu einem schnellen, überregionalen und gegen Geländeschwierigkeiten unabhängigen Kampfmittel, das nicht nur am Tag, sondern auch in der Nacht sowie bei schlechtem Wetter einsetzbar sein muß.

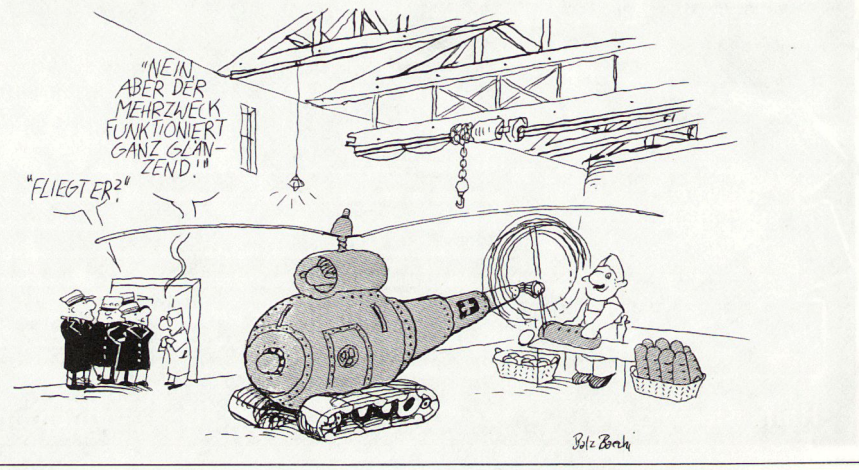
Den vollen Wert erlangen Kampfhubschrauber in Zusammenarbeit mit luftbeweglichen Truppen. Gemeinsam bilden sie die «Feuerwehr des Heeres» in Krisenlagen.

Kampfhubschrauber stellen nicht nur eine entscheidende Verstärkung der Panzerabwehr dar, sondern ermöglichen die schnelle Bekämpfung luftbeweglichen Feindes, amphibischer Landungen und bilden das Rückgrat eigener Luftlande- und amphibischer Operationen.

Im beweglich geführten Abwehrgefecht erlauben sie es dem Truppenführer, stets die Übersicht zu behalten und die Überwachung/Sicherung tiefer Flanken, großer Räume und Objektgruppen sicherzustellen. In allen Gefechtsarten werden die Kampftruppen des Heeres im Kampfhubschrauber eine willkommene Verstärkung der Abwehrkraft in Krisenlagen haben.

Entwicklungstendenzen

Die zwingende Notwendigkeit der Ausnutzung der dritten Dimension bedeutet für das Heer, die zur Zeit noch nebeneinander auf Korpsebene stehende Luftlandetruppe und Heeresfliegertruppe zu «Luftkampftruppen», der «Feuerwehr des Heeres», zu verbinden.

Ohne Kampfhubschrauber wäre diese Verbindung jedoch nur Stückwerk. Daher ist die Ausstattung des Heeres mit Kampfhubschraubern unerläßlich. Dies wird selbst zu Lasten anderer Teilstreitkräfte, Waffengattungen des Heeres oder einzelner Projekte geschehen müssen. Das Heer ist gewillt, sich voll für die Forderung nach Kampfhubschraubern einzusetzen. ■

*** 1. Teil siehe ASMZ Nr. 9/1975**